

er durch die westlichen Banken-Metropolen. In New York und London, in Frankfurt, Zürich und Basel suchte der Südafrikaner Beistand für ein Umschuldungsabkommen. Doch mehr als „Mitgefühl“ (de Kock) bekam der Südafrikaner nicht geboten.

„Die internationalen Finanzmärkte“, urteilte die Johannesburger Wirtschaftszeitung „Business Day“, „haben praktisch Sanktionen gegen Südafrika verhängt, die viel ernster sind als Präsident Reagans Boykott-Paket.“

Der Finanzkrach offenbart, daß Südafrika schon seit längerem mit geborgtem Geld über seine Verhältnisse gelebt hat. Ähnlich wie in Großbritannien das Nordseeöl, täuschte in Südafrika das Gold darüber hinweg, daß die Bürger weit mehr an Devisen ausgaben, als sie sich durch die Lieferungen von Fertigprodukten eigentlich leisten konnten.

Als der Goldpreis den Höchststand von 850 Dollar je Unze im Januar 1980 erreichte, verdiente das Land mehr als genug, um seinen riesigen Importbedarf zu bezahlen. Doch der stetige Verfall des Goldpreises auf jetzt nur noch knapp 320 Dollar ließ Pretorias Gold- und Devisenreserven zusammenschmelzen.

Die Südafrikaner hatten keine Mühe, die fehlenden Devisen bei den Banken im Ausland zu leihen. Seit 1982 schnellten die Auslandsschulden nach oben.

Als vor über zwei Jahren die weltweite Rezession auf Südafrika übergriff, finanzierten Regierung und öffentliche Unternehmen ihre gewaltig wachsenden Ausgaben zu einem Großteil mit geliehenem Geld. Bei Zinssätzen von bis zu 25 Prozent lohnte es sich, billigeres Geld im Ausland aufzunehmen.

Jetzt sind Kredite für de Kock nur noch gegen die Verpfändung von Gold zu haben. Und auch die Goldreserven schwinden empfindlich. Ende 1980 verfügte Pretoria noch über 12 Millionen Unzen Goldreserven – zuletzt waren es lediglich 6,5 Millionen Unzen (im Wert von rund zwei Milliarden Dollar).

„Unter den jetzigen Umständen“, glaubt Anthony Richardson von der Südafrika-Abteilung des Londoner Finanzhauses Rowe & Pitman, „wird wohl niemand mehr Geld an die Südafrikaner verleihen wollen.“

Südafrikas führende Geschäftsleute sehen das offenbar genauso. Sie beauftragten Gavin Relly, Chairman des größten südafrikanischen Privatkonzerns, der Anglo American Corporation, an der Spitze einer Unternehmer-Delegation nach Lusaka in Sambia zu fliegen. Reisezweck: Gespräche mit den Führern der in Südafrika verbotenen Befreiungsbewegung African National Congress über politische Lösungsmöglichkeiten.

Meinte „Business Day“ in Johannesburg: „Vielleicht ein Akt der Verzweiflung.“

## Rosige Zeiten für Goldgurus

Treibt der Krügerrand-Boykott den Goldpreis nach oben?

Der Slogan überzeugte Millionen und spülte Milliarden in die Kassen der Südafrikaner: „Krügerrand. Ein Stück Gold. Ein Stück Sicherheit“.

Insgesamt 50 Millionen Münzen, etwa 1350 Tonnen Feingold, verkauften die Südafrikaner inzwischen. Sie machten ihr Geschäft mit der Angst. „Das internationale Schuldenkarussell dreht sich immer schneller“, hämmerten die Goldverkäufer vom Kap dem Publikum in Anzeigen-Serien ein, und sie stellten bange Fragen: „Finden die Beteiligten noch einen Ausweg?“

Die Antwort müssen die Gold-Buren nun selber suchen. Das einst so schöne Geschäft floriert nicht mehr,



Goldmünze Krügerrand  
Nervosität am Banktresen

der Absatz der Krügerands ist fast auf Null abgesackt. Ein weltweiter Bann trifft die Münze aus Gold.

Die Liebhaber des nach dem Nationalhelden Paul „Ohm“ (Onkel) Krüger benannten Goldstücks reagieren verstört. „Da schieben welche nervös ihre Krügerands über den Tresen“, staunt ein Düsseldorfer Bankier, „und fragen an, ob sie überhaupt noch einen Wert hätten.“

Manche handeln auch genau umgekehrt. „Die wedeln mit Tausendmarkscheinen“, sagt ein Frankfurter Broker, „und kaufen massig Krügerands“ – mit einem feinen Abschlag.

Das also ist die Frage: Treiben die südafrikanischen Wirren den Preis des gelben Edelmetalls in neue Rekordhöhen? Oder gehts in die andere Richtung, nach unten? Rosige Zeiten für Börsen-Wahrsager.

Gesichert ist nur, was die Vergangenheit brachte. Seit 1980 fiel der

Preis für eine Unze Gold (31,1 Gramm) unter starken Schwankungen von 850 Dollar bis auf rund 300; in der letzten Woche stand der Kurs bei 320.

Es ist verständlich, daß der Aufstand der Schwarzen in Südafrika den Goldgurus Hoffnung macht. Wenn in Südafrika die Goldproduktion ausfällt, kalkulieren sie, könnte das eigentlich nicht ohne Einfluß auf die Preise bleiben. Immerhin sind die Südafrikaner mit der Produktion von 683 von insgesamt 1145 Tonnen Gold (1984) unbestritten Weltmarktführer.

Auch den Markt der Münzen beherrschten sie bisher unangefochten. „Übernehmen die Schwarzen die Regierung“, warnte das Geldanleger-Magazin „Capital“, würde das „eine Hausse für den Goldpreis bedeuten“.

Doch soweit ist es noch nicht. Die südafrikanische Bergwerks-Kammer wirft derzeit jede geförderte Unze sofort auf den Markt. Die Notenbank, der es an Devisen für die Bezahlung der Auslandsschulden mangelt, drohte schon an, ihren verbliebenen Goldschatz zu verhöckern.

Der Boykott der Krügerands – de jure in den USA, de facto in weiten Teilen der Industrielwelt – allein wird kaum zu einer Verknappung des südafrikanischen Goldangebots führen. Denn Barrengold aus Südafrika kann weiterhin frei verkauft werden. Die Südafrikaner schmelzen nun mehr Barren und prägen weniger Münzen.

Das ohnedies schon in den letzten Monaten recht flau Geschäft mit den Krügerands machte 1984 nur zwölf Prozent der südafrikanischen Produktion aus, weniger als sechs Prozent des Goldangebotes der Welt. Den Goldpreis hat der Krügerand niemals bestimmt.

Die Lücke ist auch längst gefüllt. Nun beherrscht der kanadische Maple Leaf den Markt. Devisenhungrige Chinesen und Sowjets möchten mehr Goldstücke verkaufen, Australier und US-Amerikaner in Kürze eigene Münzen prägen.

Welch schöne Geschäfte mit dem Gelbmetall immer noch möglich sind, zeigen Finanzmakler des Investment-Hauses Mount Pleasant in London jetzt auf. In einer „Prognose“ tippen die Goldgurus auf einen Preis von 400 Dollar je Unze, „innerhalb der nächsten 12 bis 18 Monate“.

Goldfreunde, die das genauer wissen wollen, können die Studie für 17 500 Dollar kaufen. Das entspricht 55 Goldunzen Krügerand.